

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

17.3.1834 (Nr. 76)

## Freie Stadt Frankfurt.

Vom Main, 9. März. Der thätigen kurhessischen Polizei scheint es gelungen zu seyn, den Verbreitern der unter dem Titel „Bauernkonversationslexikon“ vertheilten revolutionären Flugschriften auf die Spur zu kommen. Man erfährt, daß mehrere Personen in der Stadt und in der Provinz Hanau deshalb zur Untersuchung gezogen und verhaftet sind. Man soll einen Kolporteur angehalten, und bei ihm ganze Päckle dieser Flugschriften gefunden haben, was denn sogleich zu weitem Resultate geführt habe. Auch in Frankfurt ist eine Verhaftung erfolgt, die mit jenen in Hanau im Zusammenhange stehen soll, nämlich die Verhaftung des Schriftstellers Funk. Gewiß kann man nur wünschen, daß die Untersuchungen ein Resultat herbeiführen, wodurch endlich dem Treiben der wenigen Unruhestifter ein Ende gemacht werde; denn so wenig Erfolg die Bestrebungen dieser Partei auch haben können, so ist doch nicht zu verkennen, daß durch dieselben fortwährend Unfriede und Mißtrauen genährt, und die Regierungen genöthigt werden, Maßregeln anzuordnen, die der ruhige Bürger nur mit Kummer eintreten sieht, die er aber als nothwendig erkennen muß. Der Zustand des Krieges mit einer im Verborgenen wirkenden Partei wird doch endlich aufhören, und Ruhe und Vertrauen wiederkehren, die früher in unsrer schönen Gegend stets einheimisch gewesen.

(R. K.)

## Großherzogthum Hessen.

Offenbach, 11. März. Infolge deshalb höchsten Orts erlassener Verfügung ist die an fremde, namentlich Frankfurter Handeßleute zu ertheilende Erlaubniß, hier beständige Komtoire und Waarenniederlagen zu errichten, um von unserm Plage aus auch außer den Messen Geschäfte zu treiben, an die Bedingung geknüpft worden, daß dieselben ein Grundeigenthum von wenigstens 5000 fl. Werth zu erwerben hätten. Unter Beobachtung dieser Vorschrift besitzen auch hier mehrere sehr ansehnliche Frankfurter Häuser blühende Niederlassungen. Neuerdings jedoch soll von andern Frankfurter die vorerwähnte Verfügung in der Art umgangen worden seyn, daß sie mit hiesigen Grundbesitzern lediglich Scheinkäufe abgeschlossen haben, um sich in die Konkurrenz mit den Erstern einzudrängen. Von diesen nun ist, wie man vernimmt, kürzlich eine Beschwerde bei dem Ministerium in Darmstadt eingereicht worden, worin auf beschallige Untersuchung angetragen, und um Abstellung dieses Mißbrauchs gebeten wird. — Es ist auch noch von einer andern Reklamation die Rede, womit ein Theil der hiesigen Einwohnerschaft umgeht, und

die nichts weniger bezweckt, als Offenbach vor den Nachtheilen zu bewahren, die dessen kaum erblühendem Handel aus dem Beitritte Frankfurts zum preussisch-deutschen Ver- eine erwachsen würden.

(S. M.)

Mainz, 12. März. Die Mainzer Ztg. meldet: Die verwichene Nacht war in unserer Stadt ein Brand, wie wir ihn seit vielen Jahren nicht so schrecklich und verheerend gesehen haben. Als Alles im tiefsten Schlafe lag, um 1 Uhr nach Mitternacht, brach das Feuer auf der Gaugasse, in dem Hause eines Glasers, wie man sagt, aus, und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit auf die Nachbarschaft links und rechts, und verheerte fast gänzlich 5 Häuser. Sämmtliche Bewohner erleiden, trotz dem, daß bei einigen affekurirt ist, sehr starke Verluste; glücklicherweise hören wir von keinem Unglücke an Personen.

Aus Rheinhessen, 11. März. Die Abgeordneten Wahlen, die auf dem Lande fast sämmtlich beendet sind, fallen, so weit sie bis jetzt bekannt sind, meistens in dem Geiste der vorigen aus, und es dürften wohl in der Provinz, allenfalls mit Ausnahme von drei bis vier, die nämlichen Abgeordneten wie früher gewählt werden. — Zu den für die Landökonomie augenblicklich ungünstigen Verhältnissen gesellt sich nun noch eine andere Plage, die der Auswanderungssucht. Nicht unordentliche arme und liederliche Landleute, sondern sehr fleißige wohlhabende und rechtliche Bewohner, fassen den gewiß harten Entschluß, unser schönes gesegnetes Rheinland mit dem für sie fremden, unbekanntem Amerika zu vertauschen. In einer Reihe meist fruchtbarer und glücklicher Ortschaften findet man 6 8 10 bis 12 Familien, die ihre Grundstücke veräußern und den Wanderstab nach der neuen Welt ergreifen. Es ist klar, daß bei dieser Auswanderungslust kein erheblicher Grund, weder in allzuhohen Steuern, noch in einem sonstigen Druck vorgefunden werden kann.

(S. M.)

## Kurhessen.

Kassel, 9. März. Man bemerkt, daß die öffentlichen Sitzungen unserer Ständerversammlung diesmal ohne Vergleich weniger zahlreich vom Publikum besucht werden als zur Zeit der vorhergehenden Landtage. Es gebriecht der gegenwärtigen Ständerversammlung sehr an Rechtsgelehrten. Kaum vermochte man einen der wichtigsten Ausschüsse, den Rechtspflegeauschuß, dadurch zu bilden, daß man den Abgeordneten der Landesuniversität, der diesmal zufällig ein Professor der Rechtswissenschaft war, und vier Advokaten wählte. In der ganzen Ständever-

sammlung fand sich kein einziges Mitglied vom höheren Richterstande, das man hätte wählen können. Auch zu dem noch fehlenden 6. Mitgliede mußte man einen Advokaten wählen, der aber noch nicht einmal anwesend war, und da dieser später erklärte, daß er nicht kommen werde, so wurde in dessen Stelle ein Mitglied der Ritterschaft, das auf Universitäten juristische Kollegien besucht hatte, gewählt. (S. M.)

Kassel, 11. März. Es ist seit gestern eine plötzliche Krisis in den Verhältnissen der Ständeversammlung zur Regierung eingetreten. Der streitige Gegenstand ist die Zulassung des Grafen von Isenburg-Büdingen als Ständesherrn. Der Legitimationsauschuß ist gegen die Zulassung, weil der Graf nicht den gesetzlich erforderlichen Grundbesitz habe, die Regierung dagegen verlangt die Zulassung desselben, oder vielmehr seines Bevollmächtigten. Der Auschuß hatte dennoch beschlossen, einstweilen, bis zur Berathung des ständesherrlichen Edikts, den Bevollmächtigten des Grafen Isenburg-Büdingen nicht zuzulassen. Tags darauf den 8. kam die Sache im Ministerium zum Vortrag und den folgenden Tag, Sonntags den 9., Nachmittags, verlangte der erste Landtagskommissär eine geheime Sitzung zur Mittheilung wichtiger Eröffnungen. Diese fand den 10. statt. Der Landtagskommissär bestand darin Namens der Regierung auf Zulassung des Bevollmächtigten, um eine Einschreitung des Bundestages in dieser Sache, dessen Hülfe von den betheiligten Ständesherrn sonst in Anspruch genommen werden würde, zu vermeiden. Zugleich erklärte derselbe, daß, so lange dieser Streit nicht beseitigt sey, weitem Kommunikationen der Ministerien mit der Ständeversammlung aufhören würden. Sie beschloß die Sache noch einmal in Erwägung zu ziehen und daß der Auschuß sein Gutachten äußern solle. Man will wissen, der Landtagskommissär habe ein höchstes Edikt in Betreff der Auflösung des Landtags für den Fall, daß die Ständeversammlung seinen Antrag zurückgewiesen, in der Tasche bei sich geführt. Seit der Zeit haben einstweilen keine weiteren öffentlichen Sitzungen statt gehabt. Die Landstände sind indessen der Mehrheit nach für die Beilegung dieses Streits; es kommt bloß darauf an, sich mit Ehren herauszuziehen. (S. M.)

#### R a s s a u.

Aus dem Nassauischen, 13. März. Es ist neuerdings und mit vieler Wahrscheinlichkeit eines Erfolgs davon die Rede, daß Se. Durchl. der Herzog die allgemeine Stimme des Landes, welche einen Anschluß Nassaus an den großen Zollverein wünscht, in eine abermalige ernste Berathung gezogen habe, und diese Frage demnächst den versammelten Landständen vorlegen werde. Man will wissen, daß der mit Frankreich bestehende Separatvertrag dem Beitritt Nassaus zu jenem großen Vertrag nicht hinderlich sey. Die Verwirklichung dieser Nachricht, indem sie die Weinproduzenten vom sonst unvermeidlichen Untergang retten würde, könnte nur Freude im ganzen Großherzogthum und Segen auf das Haupt des Fürsten hervorrufen. (S. M.)

#### H a n n o v e r.

Die hannöversiche Zeitung theilt aus einem so eben erschienenen Werke über die Finanzen des Königreichs Auszüge mit. Nach demselben ist die Gesamteinnahme der Hauptkassen 5,361,609 Rthlr., nämlich 2,355,009 Rthlr. bei den königl. Kassen und 3,006,600 Rthlr. bei der Landeskasse. Gesamtausgabe der Hauptkassen: 5,390,800 Rthlr. nämlich 2,373,490 Rthlr. bei den königl. Kassen und 3,017,310 bei der Landeskasse. Also für den Augenblick Deficit der Hauptkassen: 29,191 Rth., nämlich 18,481 Rth. bei den königl. Kassen und 10,710 Rth. bei der Landeskasse.

#### D e s t e r r e i c h.

Preßburg, 5. März. Unser Reichstag fährt fort, seine Laufbahn durch Langsamkeit zu bezeichnen. An der Tagesordnung sind noch immer die Gerichtsangelegenheiten (Verbesserungen der Gerichtspflege), und die langmüthigste Geduld muß an der Art, wie hier verfahren wird, scheitern. Der orientalische Charakter, der noch so sehr an den Ungarn haftet, läßt sich auch hier nicht verlängern: man weiß, daß die Türken gern lange überlegen, bevor sie zur That kommen, und daß sie vor einem schnell gefaßten Entschlusse zurückbeben. Die Sache hätte sehr viel für sich, wenn nur der Tod auch etwas mehr Umstände machte; leider aber sind die uns zugemessenen Jahre zu gering an Zahl, als daß man verschwenderisch mehrere davon auf ein Paar Gesetze, die noch obendrein bei Weitem nicht entsprechend sind, opfern sollte. Die Bill über die Emanzipation der Bauern — die bekanntlich in beiden Kammern sehr modificirt durchgegangen ist — hat noch nicht die hohe Sanktion des Königs erhalten; man sagt, diese werde erst nach Beendigung des Reichstags erfolgen; nach einer andern Meinung aber dürfte die weisen Regierung solch einem verstümmelten und wenig trostreichen Gesetze — das noch immer den Bauern nicht zum Menschen erhebt — nie ausübende Kraft verleihen. — Ein interessantes Intermezzo trug sich jüngst bei unserer Ständetafel (der zweiten Kammer) zu. Der bekannte Hr. Kagaly, der von der berückichtigten, tumultuarischen und ungeseglichen Komitatsversammlung zu Erlau als Reichstagsdeputirter des Gevescher Komitats gewählt wurde, hatte die Absicht, sich als Abgeordneter jenes Komitats dem Reichstage zu präsentiren; allein schon in der Zirkularsitzung (nach Art der Bureauir in der französischen Deputirtenkammer) wurde, nach interessanten Debatten, mit großer Stimmenmehrheit seine Nichtzulassung beschlossen, und als die Sache vor die Ständetafel kam, wurde er einstimmig zurückgewiesen. Dies mag das kluge und energische Benehmen des edeln Pyrker bei jenem traurigen Ereignisse in Erlau am besten rechtfertigen, und seine Gegner mögen um so beschämter ihre Ungerechtigkeit einsehen, da ihr Kandidat, der doch selbst so viele politische Glaubensgenossen in der Ständeversammlung zählt, durchaus daselbst keinen Anklang finden konnte. (N. K.)

## Frankreich.

Paris, 13. März. Da sich die Unordnungen in der Schule des Hrn. Drfila erneuerten, so brach er seine Vorlesungen ab und wird sie erst im Juni vollenden.

— Die Verhandlungen über das Gesetz gegen die Ver eine gibt den Parteien Gelegenheit, sich gegenseitig mit Vorwürfen zu überhäufen, woraus das Gegebniß hervorgeht, daß sich die meisten über die Folgen der Julirevolution getäuscht haben. Guizot wirft der Opposition und ihren republikanischen Gesellschaften vor, sie habe die Freiheit durch Frechheit befudelt und dadurch zerstört, der Stimmführer der Legitimisten, Berryer, erklärt ihm gegenüber, ihr müßt diese Ausartung dulden, denn auf den Grundsatz der Losgebundenheit habt ihr die Julirevolution durchgeführt und den neuen Zustand auf neue wohl- und übelverständene Freiheit gegründet, ihr müßt mit ihr leben und sterben. Dem Journal des Debats thun diese Vorwürfe wehe; es sucht sie durch Geringschätzung und Verdauerniß zu entkräften, und hält den Legitimisten den Eid vor, den sie der Charte von 1830 geleistet haben. Die Debats gehen stillschweigend von dem Sage aus, was vor der Beschwörung der neuen Charte geschehen ist, soll ab und todt seyn, mit dem Eintritt der neuen Charte beginnt das neue politische Leben, und das frühere soll hierauf keinen Einfluß mehr haben. Das ist aber leichter gesagt und gewünscht als ausgeführt.

— General Jacqueminot, in seiner Rede über die Associationen, führte nachstehende von Washington über denselben Gegenstand ausgesprochene Meinung an:

„Das ächte, augenblicklich in der Absicht versammelte Volk, seine Meinung über politische Gegenstände auszusprechen, darf nicht vermengt werden mit gewissen, permanenten Gesellschaften, die sich selbst konstituiren, die sich das Recht anmaßen, über die Handlungen der obrigkeitlichen Personen zu richten und die öffentliche Meinung zu leiten; sie sind mit jeder Art von Regierung unverträglich, und sie müssen entweder in einen allgemeinen Mißthat verfallen oder die bestehende Ordnung der Dinge über'n Haufen werden.“

Unsere heutigen Republikaner, wir sind es überzeugt, sprechen sich gegen diese Meinung aus, und Washington wird in ihren Augen zu einem Anhänger des Absolutismus. (Ztg. d. D. u. R. Rh.)

## Großbritannien.

London, 9. März. Der Globe schimpft auf derbe Weise gegen die „radikalen“ Mitglieder der franzöf. Deputirtenkammer, welche neulich durch Hrn. Salvete wegen den Stockschlägern ihre Stimme erhoben. Das Blatt sagt, die Verhandlung habe bewiesen, wie recht miserabel (very miserable) der Charakter so mancher Angriffe sey, die von der Bewegungspartei in der franzöf. Kammer ausgehen. Die ganze Prügeleigeschichte sey eine pure Spasfelds-Affaire, die man auf die lächerlichste Weise übertrieben habe, um den Tod von 3 oder 4 Menschen anzukündigen, und die tragikomische Farce vollständig zu machen, u. s. w. Ob sich die Oppositionsmitglieder für

diese Lektion ihrer guten Freunde über dem Kanal wohl bedanken werden?

## Rußland.

St. Petersburg, 1. März. Während der letzten Rekrutirung zeigte sich im Nischegorodischen Gouvernement ein seltenes Beispiel von Bruderliebe und Ergebenheit. Als nämlich daselbst im Monat November 1833 die Rekrutenbehörde versammelt war, trat ein Bauernbursche von den Gütern des Fürsten Repnin, Namens Iwan Pomjeloff, vor dieselbe, und bat flehentlich und unter heißen Thränen, man möge ihn statt seines ältesten verheiratheten Bruders zum Soldaten annehmen. Aller Theilnahme ungeachtet, die er den Mitgliedern der Behörde einflößte, die sich gern bereit gezeigt hätten, ihm seinen Wunsch zu gewähren, war dies doch unmöglich, weil der Zeigefinger an seiner linken Hand frummgebogen war. Man mußte ihm also seine Bitte abschlagen, und hatte Mühe, ihm begreiflich zu machen, daß es nach dem Rekrutirungsreglement zwar erlaubt sey, Rekruten anzunehmen, denen jener Finger ganz fehle, daß dies aber auf ihn nicht angewandt werden könne, weil sein krummer Finger ihm beim Exerciren hinderlich seyn würde. Tief betrübt gieng er fort, erschien jedoch nach drei Tagen aufs Neue vor der Behörde, und erklärte freudig, daß er nun zur Annahme tauglich sey. Aus Liebe zu seinem Bruder hatte er sich den krummen Finger abgehauen. Se. Maj. der Kaiser befahl, als Sie hiervon hörten, dem Iwan Pomjeloff eine Gratifikation von 500 Rubeln auszusahlen, und ihn so gleich zur Garde überzuführen.

## Schweiz.

Genf. Mittwoch Abends den 5. März gebot der Staatsrath den 37 Polen, welche in den Kanton Bern transportirt werden sollten, sich auf den folgenden Tag, Morgens 4 Uhr, zum Abmarsch bereit zu halten. Allein sie begehrten einen Aufschub von 24 Stunden, um ihre Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, und erklärten überdies, die auf die Nacht angelegte Abreise sey ihrer unwürdig, und scheinne Besorgnisse anzudeuten, welche durch ihr ganzes früheres Betragen in nichts gerechtfertigt wären. Als nun am 6. des Morgens die Tagwache geschlagen wurde, und man in die Schlafkammer der Polen kam, um sie abzuholen, weigerten sie sich, ihre Betten zu verlassen. Nachdem alle Mittel der Ueberredung vergeblich angewendet worden, rief man die Gendarmen hinein, und drohte den Widerspenstigen, wenn sie auf ihrem Troge beharrten und sich nicht ankleideten, so würde man sie, wie sie da seyen, einschiffen. Darauf bequerten sie sich langsam ihre Kleider anzuziehen, und bestiegen um 5 Uhr eine Barke, welche vom Dampfschiffe „Wilhelm Tell“ nach Morges bugsiert wurde.

(Allg. Schw. Ztg.)

## Türkei.

Konstantinopel, 18. Febr. Die Feuersbrünste hatten sich in letzter Zeit fast täglich wiederholt. Am 12 brannte es in der Gegend von Unkapan, am 13. in derje-

nigen von Sultan Bajezid, am 15. wurden gegen fünfzig Häuser in Tophana in Asche gelegt, wobei drei türkische Frauen das Opfer der Flammen wurden; bis zum 18. brannte es in verschiedenen Vierteln von Konstantinopel selbst. Die von der Regierung in der wohlthätigen Absicht, dem Soldaten ein kleines Kapital für die Zeit seines Austritts sicher zu stellen, beschlossene Verminderung des Soldes bedroht die Hauptstadt mit der Fortsetzung der Brandlegungen. Es ist daher das Gebot erlassen worden, daß sich nach 10. Uhr Abends Niemand mehr auf den Straßen zu finden habe. — Jdris Bey, Hussein Bey, Selim Bey, Osman Nureddin Bey und andere aus dem Dienste des Vizekönigs von Aegypten in denjenigen des Sultans übergegangenen Offiziere wurden kürzlich befördert und ausgezeichnet. Die türkische Hofzeitung erzählt, daß die beiden Ersteren von Mehemed Ali als Sklaven erkaufte und dann von ihm wie Söhne behandelt worden seyen; daß Selim Bey und Osman Bey, nun beide zu Paschas und Generalen der regulirten Truppen ernannt, von ihm der Ehre der Verwandtschaft würdig geachtet, zu hohen Würden erhoben und Letztere fast seinem Sohne Ibrahim Pascha gleichgestellt worden sey. — Der Lewdschihat vom 6. Schewal 1249 (15. Febr. 1834) enthält durchaus nichts Neues.

#### V e r s c h i e d e n e s.

Das Tauchboot. Der berühmte Schmuggler Johnston, welcher jetzt im Solde der brittischen Regierung steht, mit dem Range eines Postkapitäns (Befehlshabers eines kleinen Kriegsschiffes) in der brittischen Marine, hat dem Pascha von Aegypten seine Erfindung des Tauchbootes angeboten, und ist gesonnen, selbst in dessen Dienste zu treten. Mit diesem Boot kann man sich unter dem Wasser in beliebiger Richtung bewegen. Dasselbe enthält eine zureichende Quantität Luft, um 6 Mann 6 Stunden lang unter Wasser zu halten, ohne es zu öffnen. — Zu diesem Tauchboot gehört eine von dem Kapitän erfundene Zerstörungsmaschine, die nach Art der Höllemaschine eingerichtet zu seyn scheint und die der Erfinder Torpedo nennt. Mit dem Taucherboot fährt man unbemerkt unter die Schiffe, die man zerstören will, und befestigt an dem Boden derselben den Torpedo, der erst nach einer bestimmten Zeit losgeht und dann das ganze Schiff in die Luft sprengt. Da man die Annäherung des Tauchbootes und sein Eintreffen nicht gewahr wird, so ist es den Kriegsschiffen unmöglich, Maaßregeln dagegen zu treffen. Johnston glaubt, daß es ihm möglich ist, in 14 Tagen eine ganze Flotte zu zerstören. Als Napoleon noch lebte, hatte Johnston den Plan, ihn vermittelst seines Bootes von St. Helena zu entführen. Das Boot sollte den Tag über unter Wasser bleiben und erst mit einbrechender Nacht auf die Oberfläche kommen, und Napoleon sollte um Mitternacht vermittelst Lanwerks an den felsigen Ufern herabgelassen werden.

#### D i e n s t n a c h r i c t e n.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem bisherigen Lehrer am Lyzeum dahier, Julius Holkmann, den Charakter und Rang eines Professors des Lyzeums zu ertheilen; ferner

den bisherigen Lehrer am Lyzeum zu Mannheim, Ludwig Böckh, unter Ernennung zum Professor, an das Lyzeum dahier zu versetzen.

Die fürstl. leiningensche Präsentation des Pfarrers Joseph Ignaz Bechtold zu Hochhausen auf die erledigte katholische Pfarrei Kulsheim (Amts Tauberbischofsheim) hat die Staatsgenehmigung erhalten.

#### (E i n g e s a n d t.)

#### N a c h r i c h t

bezüglich auf einen Artikel in Nr. 30 des Zeitgeistes vom 11. März d. J.

Es beschäftigt sich allerdings, wie der Verfasser dieses dankenswerthen Artikels bemerkte, eine Gesellschaft Badener mit dem Plan zur Errichtung einer Versorgungsanstalt für das vorgerückte Alter in dem Großherzogthum Baden, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß solche noch im Laufe dieses Jahrs in das Leben treten wird.

Der Zweck derselben ist, auch dem wenig Bemittelten es möglich zu machen, durch frühzeitige kleine Einlagen sich und den Seinigen den Bezug einer Leibrente bis zu jährlichen 300 fl. für die vorgerückten Lebensjahre zu bereiten, für eine Lebensperiode, in welcher das Einkommen gewöhnlich sich mindert.

Eine solche Versorgungsanstalt, unter dem Schutze der Landesgesetze stehend, von Männern des Vertrauens geleitet, verdient allgemeine Theilnahme und wird auswärtige Anstalten dieser Art entbehrlich machen.

Wer unter uns hätte nicht den Wunsch, sich und die Seinigen für das vorgerückte Alter rücksichtlich der Mittel zum Lebensunterhalt sicher zu stellen? Jene Anstalt bereitet dies, gegen verhältnißmäßig geringe Leistungen, zu einem überraschenden Resultate vor.

Wenige Gulden, zeitig der Verwendung auf so häufig eingebildete Bedürfnisse entzogen, nur einen der von Westen her so rasch auf einander folgenden Modenwechsel übersprungen, und die diesfälligen Ersparnisse dieser Anstalt anvertraut, so ist der Grund zu jenem beruhigenden Ziel gelegt.

Das Nähere über Plan und Ausführung wird bald zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Wahrscheinlich wird mit dieser Anstalt zugleich eine Lebensversicherungsanstalt und allgemeine Wittwen- und Waisenkasse in Verbindung treten.

(Eingefandt.)

Karlsruhe, 15. März. Mehrere sehr achtbar Mitglieder der Abtheilung vom Manufakturstand des badischen Landes, die zur Berathung wegen des Zollvereins hierher berufen worden, haben bei diesem Anlasse ihren patriotischen Sinn durch eine edle Handlung bezeichnet, indem sie den ganzen Betrag ihrer auf die Staatskasse angewiesenen Kostenrechnung dem in Nr. 331 dieser Zeitung vom Jahr 1833 angekündigten Verein für die Anstalten zur Rettung verwahrloster Kinder auszahlen ließen, und zwar:

Hr. Maccaire aus Konstanz 141 fl.  
Hr. Köchlin aus Lörrach 176 fl.  
Hr. Buhl von Ettlingen 50 fl.

Wofür im Namen des Vereins der gebührende Dank hiermit öffentlich ausgedrückt wird.

Staatspapiere.

Wien, 10. März. 4prozent. Metall. 88 $\frac{1}{2}$ ; Bankaktien 1240 $\frac{1}{2}$ .

Paris, 12. März. 5prozent. konsol. 104 Fr. 70 Ct. — 3prozent. 78 Fr. 40 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 15 März, Schluß um 1 Uhr.		pSt. Papier Geld	
Oesterreich	Partial. b. Rothschild Comp	4	139 $\frac{1}{2}$ , 138 $\frac{1}{2}$
	fl. 100 Loose Comp.		208 —
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 $\frac{1}{2}$	53 $\frac{1}{2}$ —
	ditto ditto Comp.	1	— 23 $\frac{1}{2}$
	Oblig. bei Bethmann	4	89 $\frac{1}{2}$ —
Preussen	ditto ditto	4 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$ —
	Stadtbanks-Obligationen	2 $\frac{1}{2}$	57 $\frac{1}{2}$ —
	Domestikalsobligationen	2 $\frac{1}{2}$	37 —
	Staatsschuld schein	4	— 99 $\frac{1}{2}$
	Oblig. b. Rothschild in Frst.	5	— 99
Baiern	do do b Est. a 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	— 92 $\frac{1}{2}$
	Prämien schein		54 $\frac{1}{2}$ , 54 $\frac{1}{2}$
Baden	Obligationen	4	— 101 $\frac{1}{2}$
	Rentenschein	4	— 102 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	fl. 50 Loose bei Goll u. S.		86 $\frac{1}{2}$ —
	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$ —
Raffau	fl. 50 Loose		— 63 $\frac{1}{2}$
	Obligationen bei Rothschild	4	— 101 $\frac{1}{2}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	49 $\frac{1}{2}$ , 49 $\frac{1}{2}$
	Neue in Certificate	5	94 $\frac{1}{2}$ , 94 $\frac{1}{2}$
Neapel	Certificate bei Falconet	5	— 87 $\frac{1}{2}$
	nte. perpet. bei Will.	5	61 $\frac{1}{2}$ , 61 $\frac{1}{2}$
Spanien	ditto	3	40 $\frac{1}{2}$ , 40 $\frac{1}{2}$
	Certificate bei Rothschild	5	88 —
Polen	Lotterieloose Nihl.		62 $\frac{1}{2}$ —
Rußland	Cert. bei Grunelius et Comp	6	68 $\frac{1}{2}$ —
Frankfurt	Obligationen	4	— 103 $\frac{1}{2}$

Nach dem Schlusse der Börse (1 $\frac{1}{2}$  Uhr) 5prozent. Metalliq.

98 $\frac{1}{2}$ . 4prozent. Metalliq. 89 $\frac{1}{2}$ . Bankaktien 1519. Integrale 49 $\frac{1}{2}$ . 5prozent. holl. 94 $\frac{1}{16}$  Geld.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Moßlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

15. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1.7 L.	— 1.1 G.	54 G.	N.
M. 2	28 Z. 1.8 L.	5.3 G.	51 G.	N.
N. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1.6 L.	3.0 G.	54 G.	N.

Halbheiter.

Psychrometrische Differenzen: 0.9 Gr. 2.2 Gr. 1.5 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 18. März: Die Pasterschule, Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Englischen, von Leonhardi.

Donnerstag, den 20. März: Johann von Paris, Oper in 2 Aufzügen, von Boieldieu. Mad. Meyer, Prinzessin, zur dritten Gastrolle.

Sonntag, den 23. März: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Konzertmeisters Hrn. Pechatscheck: Großes Konzert in 2 Abtheilungen.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Freunden in der Nähe und Ferne geben wir die Nachricht, daß unsre geliebte Mutter, Ernestine Boß, geborne Boie, ihre segensreiche irdische Laufbahn, bei allmählicher Abnahme der Kräfte, nach einer nur viertelhaltägigen Krankheit, sanft geendigt hat. Sie war geboren am 31. Januar 1756, und entschlief am 10. März, bald acht Jahre nach dem Heimgange ihres Gatten. Vereint ruhen nun um denselben Denkstein der Vater, der Bruder und die Mutter, denen der Süden durch freundliche Aufnahme zum zweiten Vaterland geworden, denen aber ihre Heimath immer im unvergeßlichen Andenken geblieben ist. Möge das ihnen gewidmete Wohlwollen so vieler Edel denkenden auch ferner auf die Nachgebliebenen übergehen! Darum bitten die beiden anwesenden Söhne,

Heidelberg, den 15. März 1834.

Hans Boß, Bezirksbaumeister zu Freiburg,  
Abraham Boß, Professor zu Kreuznach,  
auch im Namen des abwesenden Bruders  
Wilhelm Boß, Dr. med. zu Entin.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend angefangene und fertige Stickereien in schönster Auswahl und zu festgesetzten

billigen Preisen zu haben, und werden Aufträge darauf gut und pünktlich ausgeführt werden.

Karlsruhe, den 16. März 1834.

D. Hill.

### Nachricht für Auswanderer.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kunde, daß Hr. C. A. Braunwarth in Karlsruhe eine Agentur für uns übernommen hat, und ersuchen alle Auswanderer, welche sich über Bremen nach Nordamerika einschiffen und Plätze in guten Schiffen sichern wollen, sich zeitig bei demselben zu melden.

Bremen, im März 1834.

Westhoff u. Meier.

### Schiffsexpeditionen von Bremen nach Nordamerika.

Nach Baltimore am 10. März,	Schiff Minerva, Kapitän Homann.
do. do. do.	Schiff Magdalene, Kapt. Bremer.
do. do. 25. do.	Schiff Brunswick, Kapt. Vacijer.
do. do. 23. do.	Schiff Sophie, Kapitän Dewerd.
do. do. 26. do.	Schiff Ferdinand, Kapt. Lembke.
do. do. 27. do.	Schiff Shenandoah, Kapitän Rose.
do. do. 4. April,	Schiff Johanna Elisabeth, Kapt. Peterson.
do. do. 15. do.	Schiff Johannes, Kapt. Sengstacke.
do. Neuyork 12. März,	Schiff Venus, Kapitän Windhorst.
do. do. 18. do.	Schiff Charles Ferdinand, Kapt. Hendt.
do. do. 4. April,	Schiff Eleonore u. Henriette, Kapt. Clausen.
do. do. 15. do.	Schiff Neuyork, Kapitän Wächter.
do. do. 15. Mai,	Schiff Isabella, Kapitän Meyer.
do. Neuorleans 15. März,	Schiff Ernst und Gustav, Kapt. Laun.
do. do. 10. April	ein anderes schönes Schiff.

Auswanderer, welche sich eine gute Ueberfahrtsgelegenheit sichern wollen, belieben sich zu melden bei

C. A. Braunwarth,  
in Karlsruhe.

Karlsruhe. [Anzeige.] Wer Lust trägt, einem bereits bestehenden Lesevereine beizutreten, in welchem Schriften gehalten werden, die in das Gebiet der Physik, Chemie und Technologie gehören, beliebe sich in der Spitalstraße Nr. 48 zu ebener Erde zu melden.

### Nachricht für Aerzte.

Mit Zustimmung des Gemeinderaths und Bürgerausschusses soll in hiesiger Gemeinde ein ständiger lizenziirter Arzt, innerer und äußerer Heilkunde, der zugleich Hebräer ist, angenommen, und demselben ein jährlicher Gehalt von 150 fl. nebst der Bürgerholzabgabe als Belohnung gegeben werden, wogegen jedoch der Arzt die Ortsarmen unentgeltlich zu besorgen hat.

Die zu dieser Stelle lusttragenden Herren Aerzte belieben sich desfalls

binnen 4 Wochen

bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Schriesheim, den 8. März 1834.

Die Bürgermeisterei.

Dauer.

vdt. Fettinger.

Heidelberg. [Anzeige.] Ich habe die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich das seit dem Tode meines Mannes bis jetzt fortgeführte Geschäft nun meinem Verwandten, Hrn. V. Hahn, der während der langen Krankheit meines Mannes denselben in seiner vollkommensten Zufriedenheit unterstützte, übertragen habe. Dankbar für das dem Verstorbenen und mir so vielfach bewiesene Vertrauen, bitte ich, dasselbe auch auf Hrn. Hahn übergeben zu lassen, der sich desselben durch die pünktlichste und billigste Bedienung werth zu machen suchen wird.

M. Schott Wittwe.

Unter Beziehung auf obige Anzeige glaube ich nur noch hinzuzufügen zu dürfen, daß es meine ganz besondere Sorge sein wird, als Nachfolger des Hrn. Schott, mir das gleiche Vertrauen zu erwerben, dessen sich der Verstorbene durch eine lange Reihe von Jahren zu erfreuen hatte, und um welches ich hiermit angelegentlich bitte.

Heidelberg, den 11. März 1834.

V. Hahn, Kleidermacher.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ein ganz neues Fortepiano von schönem Holz und fester Stimmung ist um einen äußerst billigen Preis zu verkaufen. Wo, sagt das Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. [Anzeige.] Durch den Austritt eines Polytechnikers ist in einem distinguirten Hause ein Platz offen. Die darauf Reflektirenden belieben im Zeitungskomptoir die billigen Bedingungen zu erfragen.

Baden. [Pferde zu verkaufen.] Es sind in Baden zwei kleine Reitpferde, auch zum Fahren tauglich, wegen Abreise des Eigenthümers billig zu verkaufen. Näheres bei dem englischen Kommissonär Karl Hamburger in Baden.

Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Es wird im Mittelrheinkreis demnächst eine Obereinnehmergehilfsstelle vacant. Wo, sagt das Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. (Apothekergehilfegesuch.) Sogleich oder auch auf Ostern wird ein solider Apothekergehilfe gegen 12 Louisdor Salair, nebst Kost, Logis und Wasch frei, in ein Landstädtchen des Kinzigthales gesucht. Zu erfahren im Zeitungskomptoir.

Philippshurg. (Bekanntmachung.) Nachdem durch hohen Beschluß der großh. Hofdomänenkammer vom 14. v. M. Nr. 2961 die Abnahme der Thorpfeiler am Waghäuseler Schloßgarten genehmigt wurde, wodurch die ungeschinderte

Durchfahrt für jede Art Fuhrwerk durch den Waghäuser Schloßpark möglich gemacht worden ist, wird nunmehr die diesseitige Verfügung vom 30. Jan. 1834 (Karlsruher Zeitung Nr. 34, 36, 38. und Mannheimer Zeitung Nr. 35.) hiermit zurückgenommen.

Philippsthal, den 7. März 1833.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

vdt. Thiergärtner.

Mannheim. [Landesverweisung.] Es ist nach Urtheil des großherzogl. badischen Hofgerichts dahier vom 2. Januar d. J. Nr. 15 l. Sen. die Landesverweisung gegen Ludwig Vaillant von Frankreich ausgesprochen worden, welches wir unter Befugung der Personbeschreibung zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Mannheim, den 7. März 1834.

Großherzogliches Stadttamt.

Söldner.

vdt. Brentano.

Signalment.

Alter, 19 Jahre.

Größe, 5' 4".

Haare, braun.

Stirne, rund.

Augen, grau.

Nase, klein.

Mund, klein.

Gesichtsfarbe, gesund.

Karlsruhe. (Bau-, Nutz- und Brennholzversteigerung.) Montag, den 24. l. M., Morgens halb 9 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Walde, Rüppurrer Forst, 36 Stämme Bau- u. Nutzholz (wovon sich mehrere zu Holländerholz eignen),

10 " Iffen und Massholzer,

3 " Kastanien,

37 Klaster eichen Scheit-

70 l/2 " gemischt Prügelholz und

7450 Stück bergleichen Wellen

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich zu Rüppurr am Forsthaufe einzufinden, von wo aus sie an den nahen Versteigerungsort in den Wald geleitet werden.

Karlsruhe, den 11. März 1834.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Odenheim. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen, Reviers Rohrbach am Gieshübel, sollen

Donnerstag und Freitag, den 20. und 21. März,

12 Klaster buchene Scheiter,

75 " eichene "

39 " gemischte "

31 " buchene Prügel,

9 1/2 " eichene "

1 1/2 " buchene Klöße,

1 1/2 " eichene "

200 buchene und

34 1/2 1/2 gemischte Wellen,

3 Stück eichene Klöße und

25 Werthholzstangen

öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft ist im Distrikt Langenriedel, wo der Weg von Menzingen nach Tiefenbach geht, jeweils früh um 8 Uhr.

Odenheim, den 16. März 1834.

Großherzogliche Forstinspektion.

Wapl.

Karlsruhe. (Staatspapierversteigerung.)

Auf dem Bureau der unterzeichneten Behörde werden am

Dienstag, den 8. April d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an,

Ein- und zehn Stück badische Loose von dem Staatsanlehen bei Goll und Haber ohne Ratifikationsvorbehalt öffentlich versteigert; wozu die Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 14. März 1834.

Großherzogliches Stadttamtsrevisorat.

Kerler.

vdt. Lacomte,

Zbl. Kommissär.

Offenburg. (Mahlmühlversteigerung.) Da der am 24. v. M. stattgehabte Verkauf der diesigen herrschaftl. obern Getreidemahlmühle von der höhern Behörde nicht genehmigt wurde, so wird eine nochmalige Versteigerung dieser Mühle, bestehend:

a) in vier Mahl- und einem Schälgang,

b) einer Wohnung für den Müller,

c) einer Holzremise,

d) Pferd-, Rindvieh- und Schweinstallungen,

und

e) einem kleinen Hausgarten,

Samstag, den 29. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Behörde vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß die Versteigerungsbedingungen jeden Tag auf dem Domänenverwaltungs-bureau eingesehen werden können.

Offenburg, den 13. März 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Brüchner.

Achern. [Holzversteigerung.] Dem für das Wirtschaftsjahr 1833/34 genehmigten Hiebplan zufolge werden

Freitag, den 21., und Samstag, den 22. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

im Rencher Herrschaftswald

446 1/4 Klaster Erten und Aspen,

80 " Eichen,

34 1/4 " Buchen,

22 Stück zu Holländer-, Bau- und Nutzholz taugliche Eichstämmen,

nebst

33 Loose unaufgemachtes zu Boden liegendes Wellenholz mit dem Bemerkten öffentlicher Steigerung ausgesetzt, daß die Zusammenkunft zu Renchen im Acker ist.

Achern, den 9. März 1834.

Großherzogliches Forstamt.

Schrickel.

Karlsruhe. [Nutzholzversteigerung.] Mittwoch, den 26. d. M., Morgens halb 9 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Ritterwalde, Berghauser Reviers,

187 tannene Schneid- und Spaltklöße und

3 bergleichen Eichen (vorzüglicher Qualität)

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich zu befragter Zeit an dem Rathhause zu Söllingen einzufinden, von wo aus sie in den Wald an den nahen Versteigerungsort geführt werden.

Karlsruhe, den 11. März 1834.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Bruch. [Kraut- und Weinversteigerung.] Am Montag, den 24. März d. J. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Bureau der diesseitigen Domänenverwaltung:

50 Malter Dinkel) 1832r

50 " Gerste) Gewächs;

sodann

circa 80 Dhm. Wein 1833r Gewächs und  
8 " Weinlese  
in verhältnismäßigen Abtheilungen gegen baare Bezahlung bei  
der Abfassung an die Meistbietenden öffentlich versteigert; wozu  
die Kaufstiebhaber andurch eingeladen werden.

Erbach, den 4. März 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Bittmann.

Baden. [Holzversteigerungen.] In den hiesigen  
Gemeindewaldungen werden demnächst folgende Hölzer öffentlich  
versteigert werden:

1) Dienstag, den 18. März d. J.,  
im Distrikt Fuchsloch, städtischen Jagdhäuser Forst,  
3100 buchene Wellen und  
5 1/2 Klafter buchene Klöße.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr bei Habacht Selter  
in Dosschweurn.

2) Donnerstag, den 20. d. M.,  
im Distrikt Buchalt und Kuchenberg, Beuerner Forst,  
ca. 25 tannene und  
4 eichene Windfallstämme.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr im Gasthaus zum  
Kreuz in Beuern.

3) Freitag, den 21. d. M.,  
im Distrikt Webersbach und Hummelsberg, loosweise,  
104 tannene Säglöße,  
33 1/2 Klafter tannene Scheiter und  
14 " Hengel;

dann im Distrikt Hummelsberg und Mühlbild bis Kupberg,  
loosweise,

313 tannene Säglöße und  
11 Klafter eichene Spälter.

Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr in der Wohnung  
des Georg Meier in Weisbach.

4) Samstag, den 22. d. M.,  
im Distrikt Reinsberg, loosweise,  
480 tannene Säglöße.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Gasthause zum  
Kreuz in Beuern.

Die Habachten Meier in Schmalberg, Braxmeyer in Gerolds-  
au, Selter in Dosschweurn und die städtischen Böger v. Berg  
und Fink sind beauftragt, den Steigerungsklassikern auf Ver-  
langen die Holzloose vor der Versteigerung vorzutragen.

Baden, den 13. März 1834.

Bürgermeisteramt.  
Börger

Ludwigs-Saline Dürheim. [Salzverkauf be-  
treffend.] Vom 1. April d. J. an werden bei hiesiger Saline  
versuchsweise auch Säcke zu 1 Zentner, und Fässer zu 1 und 2  
Zentner Kochsalz abgegeben, wogegen aber die Käufer des Salzes,  
sowohl für die einen Zentner haltende Säcke, als die einen und  
resp. zwei Zentner haltende Fässer, sechs Kreuzer pr. Stück als  
Entschädigung für den Mehraufwand besonders zu vergüten haben.  
Hievon wird das Salz beziehende Publikum anmit in Kenntniß  
gesetzt.

Ludwigs-Saline Dürheim, den 1. März 1834.

Großherzogliche Salinetasse.

Klaiber.

vdt. Wagner.

Erbach. [Schuldenliquidation.] Gegen Wirth  
Philipp Kupp von Meurersbach wurde Sant erkannt, und  
Tagfahrt zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 14. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem  
Grunde Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert,  
solche in der angeetzten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von  
der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich  
oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs-  
oder Unterpfindsrechte zu bezeichnen, welche geltend gemacht wer-  
den wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden  
oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Nach wird an obiger Tagfahrt ein Masspfleger und ein  
Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich  
versucht werden, wobei in Bezug auf Borgergleiche und Er-  
nennung des Masspflegers und Gläubigerausschusses die Nicht-  
erscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreteud ange-  
sehen werden sollen.

Erbach, den 8. März 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Dr. Sauter.

Offenburg. (Schuldenliquidation.)

Augustin Neff, Schneidermeister,  
Anton Niedinger, ledig,  
Appollonia Neff, ledig,

Magdalena May, ledig, sämtlich von Zundweier,

odann

Anna Maria Sahr, Wittve des verstorbenen Webers  
Joseph Säckinger von Diersburg,

wollen nach Nordamerika auswandern.  
Zur Richtigsstellungs ihres Vermögens ist Liquidationstagsfahrt

auf

Montag, den 24. d. M.,  
früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaunt, wozu dessen Gläu-  
biger unter dem Rechtsnachteil vorgeladen werden, daß ihnen  
sonst später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden  
könne.

Offenburg, den 6. März 1834.

Großherzogliches Oberamt.  
Kern.

Schopfheim. [Schuldenliquidation.] Gegen  
Bäcker Barolin Müller von Schopfheim wurde Sant erkannt,  
und zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Freitag, den 18. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die  
Masse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeetzten  
Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, an-  
zumelden, und die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte  
zu bezeichnen.

Zugleich sollen in obiger Tagfahrt ein Masspfleger und ein  
Gläubigerausschuß ernannt und Borg- oder Nachlassvergleich  
versucht, die Nichterscheinenden aber als der Mehrheit der Er-  
schienenen beitreteud angesehen werden.

Schopfheim, den 7. März 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Kettig.

Bühl. [Präklusivbescheid.] Diejenigen, welche in  
Folge der diesseitigen Aufforderung vom 14. Januar d. J. ihre  
Ansprüche an die Augustin Stolz'sche Verlassenschaftsmasse da-  
hier in ter bestimmten Frist nicht geltend gemacht haben, werden  
hiermit präkludirt.

Bühl, den 5. März 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Wamer.

vdt. Gersner.